



**Exposé zur Gründung eines Institutes  
für die mediale Vermittlung und Archivierung  
sowie die medien- und wissensanthropologische Erforschung  
des von der UNESCO zu**

*„Meisterwerke des mündlich bewahrten,  
immateriellen Erbes der Menschheit“*

**erklärten Weltkulturerbes**

**Ein Projekt an der Schnittstelle  
von Wissenschaft, Kunst, Kultur und Medien**

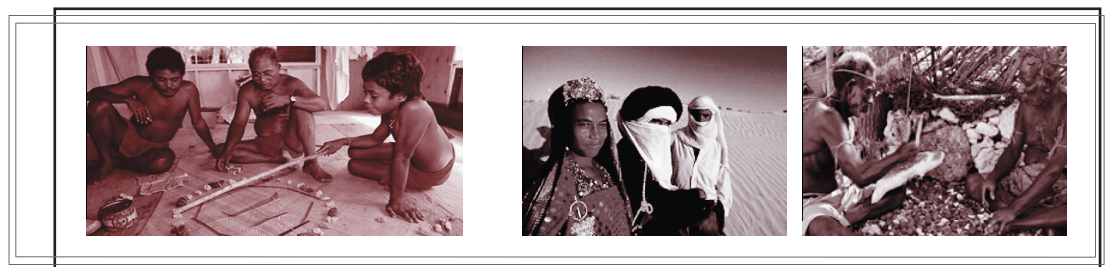


\* „Meisterwerke des mündlich bewahrten,  
immateriellen Erbes der Menschheit“

Seit 1972 bemüht sich die UNESCO um den Schutz herausragender Bauwerke und Naturstätten. Aber auch immaterielle Formen kulturellen Ausdrucks und „kulturelle Räume“ gehören zu den Reichtümern, gegen deren unwiederbringlichen Verlust die UNESCO seit dem Jahr 2001 ein eigenes Programm entwickelt hat: die Proklamation von „Meisterwerken des mündlich bewahrten, immateriellen Erbes der Menschheit“. Dazu gehören die Vielfalt der Sprachen, mündliche Überlieferungen von Mythen, Epen und Erzählungen aber auch performative Formen wie Musik, Tanz, Spiele und Bräuche oder besondere handwerkliche Fertigkeiten.

Das meist kurz „Intangible Heritage“ genannte Programm ist als Ergänzung zum bereits bestehenden Welterbeprogramm gedacht.

Deutschland hat Ende Januar 2007 das „Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ ratifiziert und es besteht kein Zweifel daran, daß die Bundesrepublik auch dem „Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes“ beitreten wird. Spätestens dann wird sich die Frage stellen, welchen Beitrag Deutschland zum Schutz des immateriellem Kulturerbes weltweit leisten kann. Das vorliegende Exposé skizziert einen Weg und will Anregung und Diskussionsgrundlage sein.



## \* Forderungen der UNESCO

Im Rahmen des „Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ fordert die UNESCO die unterzeichnenden Staaten auf:\*

- \* Maßnahmen zu ergreifen, die öffentliche Finanzhilfen zur Verfügung stellen.
- \* Maßnahmen zu ergreifen, die darauf abzielen, nicht auf Gewinn ausgerichtete Organisationen sowie öffentliche und private Einrichtungen, Künstler und Kulturschaffende darin zu bestärken, den freien Austausch und Fluß von Ideen, kulturellen Ausdruckformen und kulturellen Aktivitäten, Gütern und Dienstleistungen zu entwickeln und zu fördern, und die sowohl den kreativen als auch den unternehmerischen Geist in deren Aktivitäten zu fördern.
- \* Maßnahmen zu ergreifen, die darauf abzielen, öffentliche Einrichtungen auf geeignete Weise zu errichten und zu unterstützen.
- \* Zugang zu den vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen aus ihrem Hoheitsgebiet und aus anderen Ländern der Welt zu schaffen.
- \* Kreativität zu fördern und die Herstellungskapazitäten zu stärken, indem sie Bildungs-, Ausstellungs- und Austauschprogramme im Bereich der Kulturwirtschaft einrichten.
- \* eine geeignete Zusammenarbeit zwischen den entwickelten Ländern und den Entwicklungsländern, unter anderem in den Bereichen Musik und Film, zu fördern.
- \* Maßnahmen zu ergreifen, die darauf abzielen, die Medienvielfalt zu erhöhen, und zwar auch durch den öffentlich rechtlichen Rundfunk. Die UNESCO beklagt, daß der Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen gerade auch durch die Massenmedien das Aus durch Vereinheitlichung droht.



\* *Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes, UNESCO, Paris, den 17. Oktober 2003 (Inoffizielle deutsche Arbeitsübersetzung) <http://www.unesco.de/ike-konvention.html?&L=0> (aktuell zuletzt: 26.12.2007)*

## \* Anliegen des Instituts: Verzahnung von Theorie und Praxis

Das „**Intangible Heritage Media Institute**“ greift diese Anregungen der UNESCO auf. Da die Kulturtechniken des Intangible Heritage visuell und mündlich vermittelt werden, liegt es nahe, diese vor allem auch audiovisuell zu adaptieren. Ein erster Schritt zum Erreichen dieses Zieles besteht im Aufbau eines entsprechenden internationalen und interdisziplinären Netzwerkes: Künstler, Filmemacher, Filmproduzenten und andere Medienakteure sowie Vertreter von Universitäten, Kulturinstituten und TV-Sendern können hier Partner sein.

Die multimediale Repräsentation von immateriellen Kulturerbe ist mit einer Vielfalt an Forschungsfragen behaftet. Schwerpunkte werden dabei medien- und wissensanthropologische Problemstellungen bilden. Folgerichtig integriert das „**Intangible Heritage Media Institute**“ Theorie und Praxis unter einem Dach. Medienzentrum und Forschungszentrum verfolgen dabei jeweils folgende Schwerpunkte:

### 1. Mediale Praxis im Medienzentrum

Hier soll ein mehrsprachiges, multivokales **Intangible Heritage Media Internetportal** eingerichtet, betrieben und stetig weiterentwickelt werden. So soll ein einfacher, schneller und übersichtlicher Zugang zu Filmen, Audiodaten, Texten und Bildern die immaterielles Kulturerbe thematisieren ermöglicht werden. Neben Archivierung und Distribution werden interaktive Kommunikationsmedien zur Communitybildung von mit dem immateriellen Kulturerbe befassten Medienpraktikern, Künstlern, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden bereitgestellt. Gerade die Multivokalität, also das Zulassen verschiedener Sichtweisen und Interpretationen, macht deutlich, daß es sich bei den auf der Internetplattform versammelten Adaptionen des Intangible Heritage um ein Reservoir an Erinnerungsbildern handelt. Ein jeweiliges Intangible Heritage wird demnach von vornherein nicht als eine einzelne, geschlossene Meistererzählung, sondern als ein „lieux de mémoire“ aufgefasst, das grundsätzlich offen, allgemein zugänglich und immer wieder neu verhandelbar ist.

Neben der Errichtung und dem Betrieb des **Intangible Heritage Media Internetportal** wird das Zentrum eigene mediale Produktion durchführen und über Internet, Fernsehen und DVD-Editionen veröffentlichen.

Das Abhalten von Workshops, in denen mediale Praxis sowie Medientheorie und -geschichte vermittelt werden, wird eine weitere Aufgabe darstellen. So soll lokalen Medienschaffenden, Künstlern und Kulturschaffenden die Produktion von eigenen medialen Umsetzungen erleichtert werden. Dies ist im Sinne von multivokalen Perspektiven notwendig und auch, weil die angestrebte Weiterentwicklung medialer Adaption nur „multisited“, also im Dialog mit kulturell diversen Formen der Narration, Inszenierung und Repräsentation, möglich ist.

Den Nutzern des Portals soll prinzipiell erlaubt werden, eigene Produktionen online zu stellen. So entsteht ein experimenteller Raum für eine medienschaffende „Community of Practice“, in dem Narrationen, Repräsentationsformen und Dramaturgien exploriert werden können, die Begrenzungen von bewährten textlichen und audiovisuelle Darstellungsweisen überwinden und weiterentwickeln, um den Besonderheiten von immateriellen kulturellen Traditionen gerecht zu werden.

## \* 2. Wissenschaftliche Forschung im Forschungszentrum

### 2.1. Medienanthropologie

Sowohl Medienanthropologen als auch Kulturvermittler beschäftigen sich schon seit langem mit einer Reihe von Themen, die im Zusammenhang eines auf die Vermittlung immateriellen Kulturerbes spezialisierten Medieninstituts verstärkt an Bedeutung gewinnen.

- \* Was sind angemessene Darstellungsformen für kulturelle Praktiken?
- \* Welchen Beitrag können mediale Darstellungen zur Kulturvermittlung leisten?
- \* Wie kann die filmische Autorität des Autors relativiert werden?
- \* Können mündliche Formen der Narration in audiovisuelle Medien überführt werden?  
Wie könnte diese aussehen?

Solche und weitere Fragen werden im Produktionsprozess von Audiovisionen (aber auch von Texten) zu immateriellem Kulturerbe immer wieder eine wichtige Rolle spielen. Um diesen nachzugehen und eine qualitätsvolle Medienarbeit zum immateriellen Kulturerbe zu ermöglichen, ist eine enge Verbindung einer ethnologisch geleiteten Medienpraxis und medienanthropologische Forschung wichtig. Die medienanthropologische Forschung wird sich in einer ersten Phase auf Fragen nach narrativen Formen medialer Kulturvermittlung, deren Geschichte, den kommunikativen Chancen von lokalen, auf kulturelle Gruppen fokussierte Medienangebote und die Frage nach kulturell spezifischen Bild- und Repräsentationsbegriffen richten.



## \* 2. Wissenschaftliche Forschung im Forschungszentrum

### 2.2. Wissensanthropologie

Aus wissensanthropologischer Sicht ist die Wissensvermittlung über kulturelle Grenzen hinweg nicht nur für die Fortschreibung der Theoriediskussion interessant, sondern gerade auch in Hinblick auf praktische Aspekte, etwa der interkulturellen Verständigung oder der Konfliktprävention, bedeutsam.

Wissensanthropologische Fragestellungen haben, genauso wie die medienanthropologische Forschung, unmittelbare Bezüge zur praktischen Arbeit des Institutes, da Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit der multivokalen und mehrsprachigen „Intangible Heritage Media Institute“ Plattform weltweit über das Internet angesprochen werden sollen. So stellt sich z.B. die grundsätzliche Frage, wie sich hier einerseits sprachliche Vielfalt bewahren und andererseits eine internationale Zugänglichkeit des immateriellen Kulturerbes herstellen lassen? Bei der Einrichtung und dem stetigen Ausbau des Intangible Heritage Internetportals ergibt sich die besondere Chance zu sowohl interdisziplinärem als auch interkulturellem Austausch zwischen Wissens- und Medienanthropologen, Kultur- und Kognitionswissenschaftlern, Medienproduzenten, Internettechnikern und Webdesignern.

Vielfältiger Forschungsbedarf besteht auch zur Medialisierung von kulturellem Wissen und seiner Verbreitung über audiovisuelle Medien bzw. über das Internet. So sind die Übersetzungs- und Anpassungsleistungen von traditionellen Wissensformen zu untersuchen, wenn diese in neue mediale Formen umgesetzt werden. Lassen sich kulturelle Praktiken durch Medienarchive bewahren, ja möglicherweise sogar neuinterpretieren und revitalisieren, oder trägt dies gerade zu deren Folklorisierung und Musealisierung bei? Zudem ermöglicht das Internet neue Modi der Kommunikation und Interaktion, die neue Formen der Wissensvermittlung ermöglichen und zum zweiten die Wissensproduktion einer international arbeitenden Community zu immateriellem Kulturerbe unterstützen kann. Damit sind vielfältige Forschungsfragen verbunden.



## \* Gesellschaftliche Relevanz 1.

Zentrales Anliegen des „**Intangible Heritage Media Institute**“ ist es, die Einzigartigkeit von kulturellen Traditionen aus aller Welt sichtbar zu machen. Achtung und Wertschätzung für die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sollen mit dieser Vermittlung angestoßen werden.

Erst indem konkrete und bleibende Zugänge zu immateriellen Traditionen verschiedener Kulturen geschaffen werden, kann ein Bewusstsein für deren Besonderheit und ihre spezifische kulturelle Leistung entstehen. Diese Einsicht in die Einzigartigkeit von kulturellem Erbe ist eine wichtige Voraussetzung, damit kulturelle Diversität als Wert anerkannt und ihre Möglichkeiten gewürdigt werden können. Um eine solche Vermittlung zu ermöglichen, sind insbesondere die wohlhabenden Industrienationen gefordert, Mittel und Infrastrukturen bereit zustellen, die dies ermöglichen. Einerseits sind hier die dazu notwendigen materiellen Ressourcen eher verfügbar. Zum zweiten stehen mit einer Vielfalt an Medientechnologien und -infrastrukturen auch schon multimediale Optionen bereit, die für eine solche Vermittlungstätigkeit genutzt werden können, was in kulturellen Gruppen mit ausgesprochen reichhaltigem, immateriellen kulturellen Erbe etwa in Afrika, Ozeanien, Teilen Asiens und Südamerikas oder in den Polarregionen nicht ohne Weiteres der Fall ist.

Eine zentrale Herausforderung wird dabei die umfassende Einbindung solcher Gruppen in ein „**Intangible Heritage Media Institute**“ sein, die im Institut eine Plattform für ihre eigenen kulturellen Repräsentationen und Artikulationen finden sollen. Bereits in der Konzeptionsphase ist hier eine intensive Kooperation zentral. Zentrale Aufgabe des Instituts ist somit, gerade indigenen Kulturen ein Forum zu bieten und Diskurse zu ermöglichen, in dem die Selbstverständigung der jeweiligen Gruppen über eigene Traditionen und Zukünfte erfolgen kann. Die öffentliche (Selbst-)Präsentation und Würdigung von immateriellem Kulturerbe kann und soll für die beteiligten Gruppen zu einem Empowerment führen.



## \* Gesellschaftliche Relevanz 2.

Das „**Intangible Heritage Media Institute**“ wird, abgesehen von seinen Beiträgen für Forschung und Lehre, auf folgenden Plattformen sichtbar werden.

### 1. Internet

Mit dem **Intangible Heritage Media Internetportal** entsteht ein für die künftige Wissensgesellschaft richtungsweisendes, ständig zu erweiterndes, multivokales kulturelles Archiv, ein umfassendes Recherchewerkzeug für mit dem Intangible Heritage befasste Wissenschaftler, sowie ein Raum für eine medienschaffende „Community of Practice“. Dabei vereinfachen und beschleunigen zeitgemäße Internettechnologien die Suche nach Inhalten und ermöglichen multimediale Querverweise, ungeahnte Entdeckungen und ergänzende Hintergrundinformationen. Das Portal wird unter Nutzung des neusten Stands der Technik vielfältige Optionen des Zugangs, des kollaborativen Arbeitens und der Interaktion schaffen, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese auch für einfachere technische Standards nutzbar sein sollen.

### 2. Fernsehen

Über die Produktion und Publikation von TV-Dokumentationsreihen soll das „Intangible Heritage“ über das Leitmedium Fernsehen auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Notwendig ist daher eine langfristige Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Broadcastern die bereit sind, bei der medialen Adaption indigenen Wissens ethnologisch/kulturwissenschaftliche Fachkompetenz, einen genauen dokumentarischen Blick sowie lokale Narrationen miteinzubeziehen. Angestrebt wird darüberhinaus auch die Produktion und der Vertrieb von erweiterten DVD-Editionen.

### 3. Interkultureller Austausch durch persönliche Begegnungen

Langfristig ist denkbar, daß das **“Intangible Heritage Media Institute“** interkulturelle Begegnungen fördert und ausrichtet, die auf traditionelle Konzepte der medialen Vermittlung setzen, etwa Spiele, Theater- und Tanzaufführungen und andere Formen der kulturellen Performanz. Gerade hier zeigt sich die medienanthropologisch geleitete, umfassende Denk- und Arbeitsweise des **„Intangible Heritage Media Institute“**. Zum einen geht ein basaler Medienbegriff vom Menschen (-medium) selbst aus und stellt diesen in den Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Zum anderen werden im Moment der unmittelbar erlebten Performanz auch die Grenzen audiovisueller Adaptionen beispielhaft deutlich. Zum einen, weil hier die damit stets verbundenen gravierenden Transformations- und Reduktionsprozesse sichtbar werden. Zum anderen, weil so evident wird, daß bei Kulturvermittlung immer miteinander konkurrierende Symbolsysteme aufeinandertreffen. Dies immer wieder konkret aufzuzeigen und darauf gerade auch im Rahmen von persönlichen Begegnungen hinzuweisen, fügt sich nahtlos in die Philosophie des Institutes ein, erweitert aber den institutionellen Rahmen nachhaltig und wirkungsvoll.

Gründung & Finanzierung:



# \* GRÜNDUNGSPLAN

Das „**Intangible Heritage Media Institute**“ soll als ein an eine Universität angebundenes Institut gegründet werden, das auf Synergien mit bestehende universitären Infrastrukturen setzt, also mit wissenschaftliche Expertise in relevanten Themenfeldern, mit bestehenden Forschungsinfrastrukturen und mit Partnerhochschulen als möglichen Kooperationspartnern weltweit.

Zunächst ist eine Anschubfinanzierung notwendig, die es ermöglicht den Aufbau zu beginnen und Stiftungskapital zu akquirieren.

In dieser ersten Phase soll geleistet werden

- \* Kommunikation von Konzept und Zielen des IHMI
- \* Gewinnen von Partnern weltweit und Netzwerkarbeit
- \* Entwicklung von Finanzierungskonzepten und einwerben von Drittmitteln
- \* Entwicklung eines Pilot-Forschungs- und Filmprojektes
- \* Konzeption des Internetportals

In einer zweiten Phase soll mit der Umsetzung des **Intangible Heritage Media Internetportals** begonnen werden

- \* Technische und organisatorische Implementierung
- \* Community-Bildung
- \* Akquise und beginnende Generierung von Inhalten

Im Weiteren sollen die Finanzierung und der Ausbau des laufenden Betriebs über verschiedene Kanäle erfolgen:

- \* Akquise von Drittmittel über EU-Programme, Stiftungen, Sponsoren etc.
- \* Akquise von Produktionsaufträgen, Zusammenarbeit mit Broadcastern
- \* Verkauf von DVD-Editionen und von Intangible Heritage Media über das Internetportal

---

Idee: Dr. Thorolf Lipp

Konzept: Dr. Thorolf Lipp (Universität Bayreuth)

und Prof. Dr. Gertraud Koch (Zeppelin University Friedrichshafen)

Kontakt: [www.thorolf-lipp.de](http://www.thorolf-lipp.de)

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. © 2008

